Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: Harvec, André

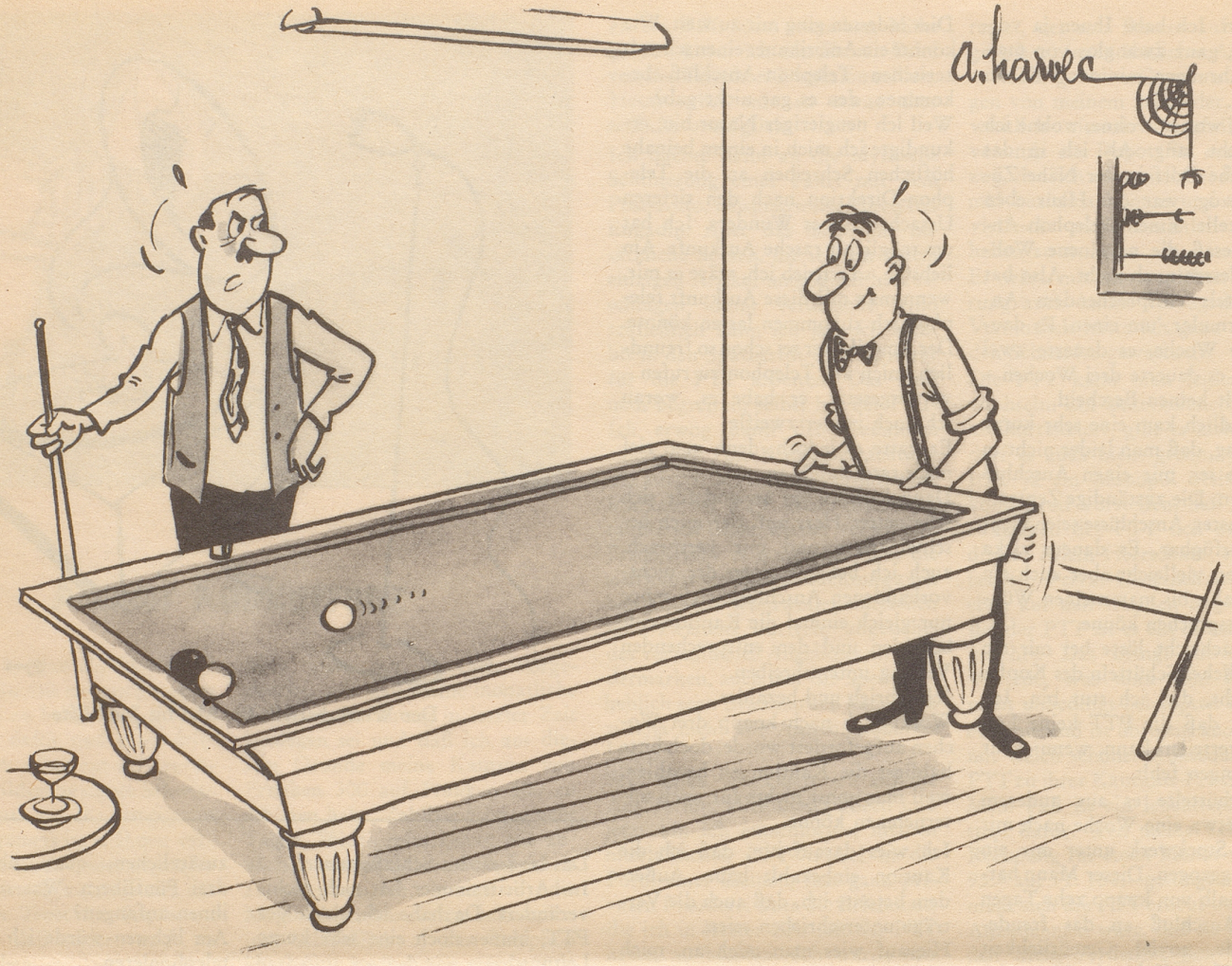
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Glettere-Beedli

Mues i die Iberschrift Dir zerscht erkläre?
E Kurhuus ischs, s haißt ‹Stärne› oder ‹Bäre›,
Ganz ab der Wält, wyt hinten in der Schwyz.
De fahrsch bis Duntigen im alte Peschtli,
Dert nimmsch der Fueßwäg und vorhär e Meschtli;
Links iber d Holzbrugg, und bim Wäldli lyts.

Modärn ischs nit, vo Luxus kasch nit rede.
D Badwanne rinnt, unds knaart in alle Beede,
Der blächig Giggel uff em Dach het Roscht.
Us Pensées stoht ‹Willkomme!› vor der Tire,
Z Nacht gits zuem Ässe mängmool kochti Bire,
Und heggschtens jede zwaite Dag kunnt Poscht.

Im ‹Dufour›-Stibli isch es sträng historisch;
Me sait, daß syner Zyt – wär waiß, obs wohr isch –
Der Dufour dert e Dreier drungge het.
Jetz drifft me haimeligi alti Wybli;
Die spile Halma oder strigge Lybli
Und gehn, wenn ain e Bier bstellt, straggs ins Bett.

Was drybsch? De bschausch am Hag die wilde Rose,
Gosch äne bi der Flueh go s Echo loose,
Spaziersch zuer Grotten und zuem Wasserfall.
Am Waldrand sitzisch uff dym alte Bänggli,
Und waiht dur d Oobeluft e muffig Gstänggli,
Ischs d Schwäfelquelle hinderm Gaißestall.

Sunscht heschs biquäm und schloofsch in waiche Better,
Und so vergissisch mit der Zyt der Stedter
Und alles, won im Läben usse goht.
De wirsch so bschaide, sammlisch Stai und Pflänzli,
Traisch kai Grawatten und derfir e Ränzli
Und strychsch der Angge digg uffs Buurebrot.

Und dorum gang au ich an mänge Sunntige
Vergniegt ins Schwäfelbeedli hinder Duntige.
Und wenn mi d Arbet d Wuche dure frißt
Und i im Biro in den Akte blettere,
So syfzg i still: ach, wär i doch e Glettere,
Wo jetz im Beedli kochti Biren ißt!

Blasius